Mittwoch, den 29. November.

Thorner  Zeitung.

Nro. 282. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1871.

Vor einem Jahre.

29. November. Ausfall der Belagerten von Paris gegen l'Hay und das 6. Armeecorps.

" " Sieg des v. d. Tann'schen Corps westlich von Orleans.

Tagesbericht vom 28. November.

S. M. wohnte am Sonntage mit den anwesenden Mitgliedern der Königsfamilie dem Gottesdienst in der Garnisonkirche zum Gedächtniß der Verstorbenen bei. — Am Montage arbeitete der Kaiser mit dem Civil-Cabinet und begab sich dann nach gehaltenem Gottesdienst in die Schloßkapelle zur Eröffnung des Landtages. — S. k. k. H. der Kronprinz traf am Sonntage früh von Wiesbaden ein. — Ein am Sonntage im Bundesrathszimmer des Parlamentsgebäudes entstandener Brand wurde gleich gelöscht.

— In Weimar wurde der Landtag am Sonntage eröffnet.

— In Braunschweig wurde am 27. das Urtheil gegen die Sozialdemokraten gefällt und wurde die Strafe von 16 Monaten Gefängniß gegen Bracke und Bonhorst, von 14 Mon. gegen Speier und von 5 Monaten gegen Kühn verhängt.

— Graf Beust ist am 27. auf seiner Reise nach London in Stuttgart angelangt. — Die Wiener Blätter widersprechen der Nachricht, daß Graf Andrassy die Veränderung des diplomatischen Korps beabsichtige.

— Von Brüssel wird die Entlassung de Deckers in Aussicht gestellt, sowie auch, daß im Uebrigen der öffentlichen Meinung Genüge geschehen werde. Mehrere Polizei-Agenten, die ohne Provokation von der Waffe Gebrauch machten, sind von ihrer Function suspendirt worden.

— In Mons wurde der Agent der Nationalbank um 450000 Frks. bestohlen. Die Ruhestörungen dauern wenngleich ohne Excesse fort u. hat Polizei u. Gensdarmerie fortdauernd zu thun. — Der „Moniteur Belge" verkündet die Entlassung de Deckers als Gouverneur von Limburg.

— Die in Versailles thätige Begnadigunscommission hat unter Berücksichtigung von Lulliers und der 3 zum Tode verurtheilten Petroleusen die übrigen Gesuche verworfen.

— Die Krankheit des Prinzen von Wales nimmt einen ruhigen Verlauf. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitercomités und Mitgliedern des Parlaments werden in London fortgesetzt.

— In Rom wird von den geistlichen Korporationen eine Bitte an den Papst, in Rom bleiben zu wollen, vorbereitet. Die baldige Eröffnung des Parlaments hat schon viele Fremde nach Rom geführt. Die Versammlung der Riten-Congregationen ist von S. H. auf den 5. Dezbr. hinausgeschoben. Die vorerwähnte Adresse an den Papst ist überreicht worden und soll eine befriedigende Erklärung desselben zur Folge gehabt haben.

— In der Bukarester Kammer ist eine mit Serbien Seitens der Regierung geschlossene Convention angenommen worden.

Deutscher Reichstag.

32. Sitzung. Montag, 27. November.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 11 ½ Uhr mit der Verlesung eines Schreibens des Vizepräsidenten Dr. v. Weber in welchem derselbe anzeigt, daß er wegen Eröffnung der württembergischen Kammer, deren Präsident er ist, sein Amt als Vizepräsident des Reichstags niederlegen müsse. Dr. Simson knüpt daran die Bitte, bei der großen Unsicherheit seines eignen Gesundheitszustandes noch die Wahl eines Vizepräsidenten vorzunehmen, zieht jedoch den Antrag wieder zurück, nachdem Reichensperger (Crefeld) der Hoffnung Ausdruck gegeben, es werde für die kurze Zeit des Zusammenbleibens dem Präsidenten kein weiterer Unfall begegnen. — Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

1) Dritte Lesung des Gesetzes über die Beschränkung des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen. — Minister Delbrück erklärt, daß der Bundesrath nach eingehender Prüfung der von der Kommission gemachten u. vom Reichstage in zweiter Lesungen blos angenommenen Vorschläge sich unter Ueberwindung schwerer Bedenken, entschlossen habe, von einer Amendirung seinerseits abzusehen, um noch in dieser Session die wichtige Frage gelöst zu sehen. — Zwei Anträge v. Niegolewski's, welche dem Gesetz rückwirkende Kraft für die Stadt Posen bis zum Jahre 1840 geben sollen, finden nicht die nöthige Unterstützung. — Nach unwesentlicher Debatte wird das Gesetz mit fast allen Stimmen gegen die der Polen unverändert und definitiv angenommen. Ebenso nimmt das Haus einen Antrag des Grafen Bethusy-Huc an, die Berathung des Militäretats bis zur Beschlußfassung über den erst gestern eingegangenen Gesetzentwurf betr. die Friedenspräsenzstärke 2c. auszusetzen.

2.) Petitionen. Zwei Petitionen betr. die Organisation der öffentlichen Gesundheitspflege werden dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Andere Petitionen werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Die Petition des Prof. Baumgarten zu Rostock wegen Justizverweigerung empfiehlt die Commission ebenfalls durch T.-O. zu erledigen, während der darüber entstehenden Debatte wird die Sitzung vertagt. Schluß 2 Uhr.

Preußischer Landtag.

Der Landtag der preußischen Monarchie wurde heute d. 27. Mittag 1 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses durch den König in Person mit nachstehender Thronrede eröffnet:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Indem ich zum ersten Male nach den großen Ereignissen der jüngsten Vergangenheit den Landtag der Monarchie wieder Selbst begrüße, darf ich vor Allem der

---

Das Gesetz gegen den Amtsmißbrauch der Geistlichkeit, welches am 23. d. Mts. die erste und auch 2. Lesung im Reichstag schon passirte, ist mehrfach als erster Anfang einer Reihe weiterer Maßregeln gegen die in privilegirter Stellung befindlichen geistlichen Organe bezeichnet worden, auf welche wir hoffentlich nicht lange zu warten haben werden, denn das Strafgesetzbuch genügt bei weitem nicht, um der klerikalen Partei den Einfluß auf die Massen des Volkes zu entziehen. Hierzu bedarf es vor allem moralischer Mittel, nicht blos polizeilicher Maßregeln, sondern vornehmlich solcher Gesetze, die sich in freiheitlicher Richtung bewegen und wie wir sie schon häufig angedeutet haben, als Zivilehe, Trennung der Kirche von der Schule, Beseitigung des Kirchenzwanges u. s. w. Freilich wird man auch hiermit nicht auskommen, wenn, was vielfach von den Führern der Klerikalen behauptet wird, diese Letzteren den Schwerpunkt ihrer Agitation auf das soziale Gebiet verlegen. Daß dies namentlich in Bayern geschehen wird, dafür liegen bereits deutliche Anzeichen vor; auch bekämpft die dortige demokratische Partei das neue Gesetz als besonders freiheitsfeindlich, und alle unbefangenen Berichte aus Bayern sprechen ziemlich allgemein die Befürchtung aus, daß bei einer etwaigen Auflösung des bayerschen Landtags die sogenannte patriotische Partei die Mehrheit erhalten werde. — Aber auch in den katholischen Landestheilen Preußens wird die klerikale Partei mit verdoppeltem Eifer und mit verstärkten Mitteln auf die Massen des Volks einzuwirken suchen durch die drastischen Schilderungen der sozialen Nothstände, wofür der Bischof Ketteler von Mainz ganz besonderes Talent zu besitzen scheint. Der Kampf gegen die Klerikalen wird also nicht so leicht sein und jedenfalls an der Hand des Strafgesetzbuchs allein nicht zum Austrag gebracht werden können; nur eine gesunde soziale und politische Entwickelung wird uns gegen die Gefahren der klerikalen Agitation sicherstellen, die in der nächsten Zeit unzweifelhaft vorzugsweise auf den Haß der Armen gegen die Reichen basirt sein und ihre Hauptnahrung aus der „Ausbeutung der Arbeiter durch das Kapital" ziehen wird. Insofern hierdurch der Staatsgewalt von neuem ein Impuls gegeben wird, der Entwickelung unserer sozialen Verhältnisse eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, begrüßen wir das neue Gesetz auch nach dieser Richtung hin mit Freuden.

Am 22. d. M. wurde der Hafen von Calais von einem jener schrecklichen Stürme heimgesucht, welche dort alljährlich zur Herbst- u. Frühjahrszeit aufzutreten pflegen. Der Wind wehte aus Nordost und trieb berghohe mit Schaum gekrönte Wogen vor sich her, es regnete in Strömen, und ein furchtbares Gewitter gab der Scenerie eine imposante, überaus düstere Staffage. Als der Orkan eben seinen Culminationspunkt erreicht zu haben schien, bekam man ein aus seinem Cours verschlagenes Schiff in Sicht. Es war dies ein vom Capitain Hally befehligter Dreimaster, die „Catharina", welche eine Ladung Wein von St. Malo nach Dünkirchen führte. Augenblicklich waren alle Rettungsmannschaften auf ihrem Posten am Hafendamm, um sobald die „Catharina" die Nothflagge aufhißte, ihre Operationen zu beginnen. Dies Signal ließ nicht lange auf sich warten, und in dem Moment, wo die Wogen ihre größte Wuth erreicht hatten, stiegen die beiden Flaggen am Maste auf, die Rettungsmanschaften hatten mehr als drei Kilometer bis zu dem gefährdeten Schiffe zurückzulegen. Das Boot trat seine gefährliche Fahrt an. Es konnte nicht vorwärts kommen. Das Schiff verschand in der Dunkelheit und schien dem Sinken nahe. Da ließ der Capitän Hally, Alles für verloren haltend, ein leichtes Segel aufhissen, welches, vom Sturm erfaßt, das Schiff sofort auf die Seite warf und mit rapider Schnelligkeit den kaum 600 Metres entfernten Baraques zutrieb. Die ganze Mannschaft flüchtete in das Takelwerk und erwartete hier die nahende Katastrophe. In diesem Augenblicke, es war gegen 2 Uhr, suchte auch der bis zuletzt auf Deck gebliebene Capitän sich am Mast zu befestigen. Eine Woge reißt ihn los eine zweite schleudert ihn auf das Schiff; dann verschwand er. Die Lage der Unglücklichen war bereits eine verzweifelte, als es endlich gelang, das Rettungsboot in die Nähe des Schiffes zu bringen. Ein durch einen Kanonenschuß nach dem Schiffe geschleudertes Wurfseil hatte gefaßt, und das mit Engländern u. Franzosen bemannte Rettungsboot konnte die vor Frost und Nässe mit den Zähnen klappernden Unglücklichen aufnehmen und nach Calais bringen, wo ihnen die nöthige Pflege und Unterstützung zu Theil ward.

Aus London. Die Gerüchte über die Regierungs-Unfähigkeit der Königin werden mit solcher Beharrlichkeit verbreitet und die Partei des Prinzen von Wales, welche aus Erzconservativen, Absolutisten, unzufriedenen Krämern und vergnügungssüchtigen Mitgliedern der „goldenen Jugend" besteht, rührt sich so emsig, daß sogar der Caplan der Königin sich so eben bemüßigt gefunden hat, für seine Herrin eine geistliche Lanze einzulegen. Es geschah bei Gelegenheit der Grundsteinlegung eines neuen Irrenhauses. Dieser wußte bei Anlaß dieser Irrenhaus-Feierlichkeit nichts Besseres zu thun, als in ausführlicher Rede die Frage zu erörtern: ob die „Königin" sittlich oder geistig unfähig sei, die Regierungsarbeiten noch weiter durchzuführen. Wie sich von selbst versteht, gab Se. Ehrwürden das Zeugniß ab, daß die Königin in den dreizehn oder vierzehn Jahren, während deren er unter Gottes Vorsehung die Ehre gehabt, ihr geistlich zu dienen, sich stets einer guten sittlichen Führung befleißigte, daß er in der größten Vertraulichkeit, zu welcher ein Seelsorger zugelassen werde, „nie ein Wort gehört, nie den Ausdruck eines Gefühles vernommen", das damit im Widerspruch stehe; ferner, daß er „nie die leiseste Spur irgend einer moralischen oder geistigen Schwäche bemerkt" habe! Dagegen leide sie allerdings an Nervenschmerz und an flußartiger Gicht und sei längere Zeit an ihren Händen dermaßen gelähmt gewesen, daß sie nicht einmal ihren Namen habe unterzeichnen können. Auch sei ihr allgemeiner Zustand noch ein schwacher und sie vermöge jedenfalls nicht mehr zu thun, als sie thue. Es giebt eine Fabel vom Einsiedler und vom Bären, der dem Schlafenden die Mücke mit einem Steinwurf an die Stirne verscheuchte. Von der Sorte ist ungefähr das Zeugniß, welches dieser Mann Gottes im Angesichte eines zu erbauenden Irrenhauses betreffs der über die „moralische oder geistige Schwäche der Königin" in Umlauf gesetzten Gerüchte abgiebt. Daß der Prinz so stark gegen seine Mutter wühlen läßt, erklärt sich aus mancherlei Gründen. Nicht der geringste davon ist der, daß Albert Eduard von England sozusagen von Schulden halb todtgebissen ist, die Regierung es aber nicht wagen kann, mit dem Verlangen eines Geldzuschusses vor das Unterhaus hinzutreten. Da soll denn der baldige Genuß der Kroneinkünfte aushelfen. Die liberale und demokratische Partei ist den Plänen der prinzlichen Umgebung feind. In demokratischen Kreisen wird die Frage des geistigen Zustandes der Königin gegenwärtig sehr häufig in der freiesten Weise erörtert und ein Vergleich mit der langjährigen Geistesverdunkelung Georg's III. gezogen. Die Throngelangung des Prinzen hält man jedoch für das größere Uebel. Würde eine solche vorzeitig durch Palastränke ins Werk gesetzt, so käme es ohne Zweifel zu mancherlei stürmischen Auftritten, die nur durch Gewalt niedergedrückt werden könnten.

hohen Genugthuung darüber Ausdruck geben, daß an den Ehren und Erfolgen dieser denkwürdigen Zeit dem Preußischen Volke ein so hervorragender Antheil zugefallen ist. Die Wehrkraft Preußens, deren Ausbildung Ich seit dem Beginn Meiner Regierung als eine der höchsten Aufgaben Meines Königlichen Berufes erkannt habe, sowie der altpreußische Geist sittlicher Zucht, fester Treue und patriotischer Hingebung haben eine glänzende Probe bestanden. Es drängt Mich, Meinem Volke vor seinen Vertretern nochmals Meinen freudigen Dank für seine erhebende Haltung auszusprechen.

Während dem neu erstandenen Deutschen Reiche, dessen Kaiserwürde mit Meiner und Meiner Nachfolger Krone verbunden ist, fortan die Pflege der nationalen Macht und Sicherheit zufällt, wird sich die Vertretung des Preußischen Volkes in Gemeinschaft mit Meiner Regierung um so zuversichtlicher der heilsamen Ausbildung der inneren Einrichtungen der Monarchie widmen.

Aus dem Entwurf zum Staatshaushaltsetat für 1872 werden Sie ersehen, daß die Finanzlage Preußens ungeachtet der Opfer, welche der Krieg erheischt hat, eine in hohem Maße befriedigende ist.

Die Schwierigkeiten, mit welchen die Finanzverwaltung vor einigen Jahren zu kämpfen hatte, sind bereits im Jahre 1870 überwunden worden. Einer weiteren günstigen Entwickelung geht die Finanzlage unter der Einwirkung der Kriegserfolge entgegen.

Die durch Reichsgesetz angeordnete Bildung eines Reichskriegsschatzes überhebt Preußen der Nothwendigkeit, noch ferner einen Staatsschatz zu unterhalten. Es werden Ihnen Gesetzentwürfe zugehen, wonach der hierdurch verfügbar werdende Bestand des Staatsschatzes, sowie einige außerordentliche Einnahmen zur Tilgung von Staatsschulden verwendet werden sollen.

Die in solcher Weise für den Staatshaushalt erwachsende Entlastung, ferner die mit dem lebhaften Aufschwunge des Verkehrs Hand in Hand gehende Steigerung der Erträge aus wichtigen Einnahmequellen des Staates, endlich das Vorhandensein eines erheblichen Ueberschusses aus dem abgelaufenen Finanzjahre werden es möglich machen, im Jahre 1872 den Bedürfnissen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung in weitem Umfange gerecht zu werden.

Verzugsweise hat Meine Regierung der Thatsache ihre Aufmerksamkeit zuwenden müssen, daß die Besoldungen der Staatsbeamten in ein von Jahr zu Jahr steigendes Mißverhältniß zu den Anforderungen getreten sind, welche bei dem Stande aller Preisverhältnisse die Befriedigung der Bedürfnisse des Lebens und der Stellung an sie richtet. Es wird Ihnen der Plan zu einer umfassenden Erhöhung der Beamtenbesoldungen vorgelegt werden. Ich vertraue, daß Sie bereit sein werden, durch Bewilligung der dazu nöthigen Mittel einem Zustande Abhilfe zu schaffen, aus dessen Fortdauer ernste Gefahren und Schäden für die Staatsverwaltung entstehen müßten.

Sie werden Vorlagen erhalten, welche bei einzelnen Steuern Erleichterungen herbeizuführen bestimmt sind, u. es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, durch welchen die Einrichtungen und die Befugnisse der Ober-Rechnungskammer gesetzlich geregelt werden sollen.

Der nach dem Abschlusse des Friedens eingetretene überaus lebhafte Aufschwung des Handels und der Gewerbe erheischt die Herstellung neuer Verkehrswege, insbesondere eine weitere Ausbildung der Eisenbahnen. Der Bau einiger als nothwendig erkannten Bahnen für Rechnung des Staates, und eine Vermehrung des Betriebsmaterials auf den Staatsbahnen ist in Aussicht genommen; ebenso die Gewährung reichlicherer Mittel für Land- und Wasserwege und für Landesmeliorationen aller Art.

Wiederholt werden Ihnen Vorlagen über den Erwerb des Grundeigenthums und über das Hypothekenrecht gemacht worden. Nachdem die Finanzlage es gestattet hat, die Kostensätze für die Geschäfte bei dem Grundbuche zu ermäßigen, ist zu hoffen, daß es jetzt gelingen werde, diese wichtige, seit langer Zeit angestrebte Reform nunmehr zum Abschlusse zu bringen.

Die Aufgaben der inneren Verwaltungsreform werden erneut den Gegenstand Ihrer Berathungen bilden. Es wird Ihnen der Entwurf der Kreisordnung für die östlichen Provinzen, nachdem derselbe mit Rücksicht auf die früheren Erörterungen in mehren Theilen Abänderungen und Ergänzungen erhalten hat, wieder vorgelegt werden. Meine Regierung giebt sich der Hoffnung hin, daß es dem gemeinsamen ernsten Willen geliegen werde, über das wichtige Organisationsgesetz, welches zugleich die Grundlagen weiterer Reformen enthält, zur Verständigung zu gelangen.

Inzwischen ist die kommunale Selbstverwaltung der Provinzen in einer erfreulich fortschreitenden Entwickelung begriffen; die zur Führung einer einheitlichen Verwaltung der provinziellen Angelegenheiten geeigneten Organe sind auf Grund der bestehenden Gesetze bereits in der Mehrzahl der Provinzen geschaffen.

Gegenüber den Bewegungen, welche auf dem Gebiete der Kirche stattgefunden haben, hält Meine Regierung daran fest, der Staatsgewalt ihre volle Selbstständigkeit in Bezug auf die Handhabung des Rechts und der bürgerlichen Ordnung zu wahren, und zugleich neben der berechtigten Selbstständigkeit der Kirchen und Religionsgesellschaften die Glaubens- und Gewissensfreiheit der Einzelnen zu schützen. Behufs verfassungsmäßiger Durchführung dieser Grundsätze werden Ihnen besondere Vorlagen zugehen, welche die Eheschließung, die Regelung der Zivilstandsverhältnisse und die rechtlichen Wirkungen des Austritts aus der Kirche zum Gegenstande haben.

Einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufbringung der Synodalkosten, empfehle Ich ihrer Aufmerksamkeit um so mehr, als der Staat der Evangelischen Kirche noch immer die Ausführug des Art. 15 der Verfassungsurkunde, verbunden mit den dazu nöthigen Einrichtungen, schuldet und dieses Gesetz nur eine nothwendige Verbindung dazu ist.

Auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichts wird die Verwendung sehr beträchtlicher Mittel in Anspruch genommen, um viele bisher zurückgestellte Bedürfnisse nunmehr zu befriedigen.

Die von der Verfassungsurkunde geforderte Vorlage eines allgemeinen Unterrichtsgesetzes wird auch in dieser Session erneuert werden, nachdem die bei den früheren Berathungen stattgehabten Erwägungen und die Erfahrungen der letzten Jahre bei der Revision des Entwurfs eingehende Berücksichtigung gefunden haben. Ein Spezialgesetz über die Beaufsichtigung der Schulen bezweckt die beschleunigte Abhilfe eines als vorzugsweise dringend anerkannten Bedürfnisses.

Meine Herren! Die Anfgaben, welche Ihrer harren, sind umfassend und von hoher Bedeutung für die Entwickelung unserer inneren Zustände. Ihre Arbeiten werden segensreich sein, wenn sie von dem Geiste des Vertrauens und willigen Zusammenwirkens geleitet werden, welcher Mein Volk in der jüngsten großen Zeit erfüllt hat."

Das Ceremoniell bei der Eröffnungsfeier war das althergebrachte. Der König, der Kronprinz, die übrigen Prinzen des königlichen Hauses, die Minister und die evangelischen Mitglieder des Landtages, letztere jedoch nur in sehr geringer Zahl, versammelten sich um 12 Uhr zum Gottesdienst in der Schloßkapelle, die katholischen Mitglieder in der St. Hedwigskirche, gemeinsam sodann um 1 Uhr im Weißen Saal. Die Versammlung war diesmal eine verhältnißmäßig kleine. Empfangen wurde der König von einem Hoch der Mitglieder, ausgebracht vom Präsidenten des Herrenhauses, Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, nach Verlesung der Thronrede aus dem Saal begleitet von einem durch den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, v. Forckenbeck, ausgebrachten dreimaligen Hoch. Graf Bismarck, durch anhaltendes Unwohlsein an das Zimmer gefesselt, wohnte der Feier nicht bei; an seiner statt amtirte Kriegsminister v. Roon. — In der Hofloge befanden sich die Prinzessin Friedrich Carl und die Großfürstin Helene von Rußland.

Abgeordnetenhaus. 1. Sitzung. Montag, 27. Novbr.

Um 2¾ Uhr eröffnet Präsident v. Forckenbeck auf Grund der Bestimmungen des § 8 der Geschäftsordnung die Sitzung mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser, und beruft zu Schriftführern die Abgg. Dr. Lieber, Richter, Fürst Czartoryski und v. Strauß. Mit der Autorisation für dies Präsidium, die Verloosung der Mitglieder nach Schluß der Sitzung vorzunehmen, schließt die Sitzung um 3 Uhr. — Nächste Sitzung morgen 10 Uhr.

Herrenhaus. 1. Sitzung. Montag, 27. Novbr.

Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode eröffnet um 2½ Uhr die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. 86 Mitglieder sind anwesend. — Bei der Wahl des Präsidium werden Graf Stolberg-Wernigerode, Fürst Puttbus und Graf Brühl wiedergewählt. Das Resultat der darauf folgenden Schriftführerwahl soll nach der Sitzung ermittelt werden. Schluß 3¾ Uhr. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 28. Novbr. Durch die Zeitungen läuft die Notiz, die Aktiengesellschaft „Neue Berliner Oper" habe sich nunmehr definitiv konstituirt, woraus der Schluß zu ziehen, daß die Aktien demnächst an den Markt gebracht werden. So verlockend der Prospekt auch klingen mag — es heißt u. a., den Subskribenten soll für eine gewisse Kapitalseinlage eine bestimmte Anzahl von Freiplätzen zugesichert werden — wird das Publikum doch zweimal zu überlegen haben, ob es auf diesen neuesten Gründungsschwindel hineinfallen will. Der Burleske- und Spieloper einen neuen Tempel zu gründen, liegt für Berlin nicht das mindeste Interesse vor; unsere zweiten, ja sogar unsere Trink- und Rauch-Theater leisten in dieser Richtung ganz Vorzügliches, ohne dabei Seide zu spinnen. Um aber in der großen Oper mit der königlichen Bühne zu rivalisiren, müßten die Aktionäre nicht nur für immer auf eine Dividende verzichten, sondern im Gegentheil zu laufenden, nicht unbedeutenden Nachzahlungen sich verpflichten. Zum Opernhause ein Billet zu Kassenpreisen zu erhalten, ist nachgrade ein Kunststück geworden, und doch bedarf dieses Institut einer jährlichen Subvention von gegen 50,000 Thlr.

— **Wir machen nochmals** darauf aufmerksam, daß vom 1. Dezbr. ab bis auf weiteres bei allen mit der Post zu befördernden Packeten die Bezeichnung (Signatur) die wesentlichen Angaben der Adresse enthalten muß, so daß nöthigenfalls das Packet auch ohne Begleitbrief bestellt werden kann.

— **Gestern** wurde die Feuerwehr abermals zum neuen Parlamentsgebäude berufen. Im Bundesrathssaale war die hölzerne Einfassung oberhalb der Portiere in Brand gerathen. Der Brandgeruch führte schnell den Inspector des Hauses herbei, der die Löschung besorgte, ehe noch die Feuerwehr zur Stelle war.

— **An dem Kriege** gegen Frankreich haben im Ganzen 2571 Justizbeamte Theil genommen. Davon traten ins Heer ein 2145, bei der Militärverwaltung 426. Als Offiziere haben 948, als Auditeure 41 fungirt. In den Schlachten gefallen und an den Wunden gestorben sind 90, an Krankheiten gestorben außerdem noch 18. Das eiserne Kreuz erhielten im Ganzen 383 Justizbeamte und zwar das eiserne Kreuz erster Klasse zwei, daß eiserne Kreuz zweiter Klasse am schwarzen Bande 347.

— **Das Centralcomité** des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hat an sämmtliche Vereine in Preußen, welche sich die gleiche Aufgabe gestellt haben, einen Cirkular-Erlaß gesendet, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Pflegevereine sich nicht, nachdem der Krieg beendet ist, auflösen, sondern vielmehr in eine Friedensthätigkeit übergehen.

— **Unter Bezug** auf die vor einigen Tagen durch die Presse gegangene Mittheilung von einer in Rio Janeiro stattgehabten blutigen Schlägerei zwischen Brasilianern u. Deutschen wird dem „Hamb. Korr. aus Kiel geschrieben, die Angelegenheit habe weitere Bedeutung gewonnen, als es nach den ersten Nachrichten den Anschein hatte, da in Rio ansässige Franzosen den Eingebornen gegen die Deutschen Beistand leisteten und die Freilassung einiger bei diesem Anlaß gefangener deutscher Mannschaften verweigert ward. In Folge dessen hat die Reichsregierung an das Marinekommando in Kiel zur sofortigen Ausführung den Befehl ergehen lassen, drei Kriegsschiffe nach Brasilien zu entsenden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 26. Novbr. Das vom Fürsten Auersperg gebildete neue Ministerium enthält wohlklingende Namen, die für ein freisinniges und auf Kompromisse basirtes Regierungsprogramm genügende Garantien bieten; man hat daher wohl ein Recht zu hoffen, daß der Geist einer besonnenen Transaktion von der Regierungspolitik Besitz ergriffen hat. Fürst Auersperg sucht die Verständigung nicht allein nach Oben, sondern auch nach Unten, nach rechts und links, um hier dir Führer der Verfassungspartei, dort die Polen für die Fortführung des österreichischen Verfassungswerkes zu gewinnen und zu vereinigen; es stellt dies dem politischen Takte Auerspergs ein schönes Zeugniß aus. Man versichert, daß es ein klares und festes Programm ist, welches der Fürst vertritt, und daß er über die Wege, welche zu verfolgen sind, mit sich im Reinen ist. Halbheiten, Auskunfsmittel von heute auf morgen oder gar Schwenkungen und Rückschritte seien von ihm nicht zu besorgen; man werde sich vielmehr binnen Kurzem überzeugen, daß bei ihm nicht nur in der Ueberzeugung, sondern auch im Wollen und Handeln dieselbe Festigkeit und Unerschütterlichkeit bestehe. Fürst Auersperg soll entschlossen sein, es dahin zu bringen, daß wenn auch das Ministerium einmal mit seiner Ueberzeugung in einer diskutirbaren Frage fallen sollte, doch die Verfassung über jede Diskussion und über jeden Zweifel erhaben, unantastbar u. unerschütterlich dastehe, daß mit der Ministerkrisis nicht, wie es bisher so oft der Fall gewesen, wiederum eine Staatskrisis eintrete, welche Bestand und Zukunft des Reiches in Frage stelle. — Der Reichsrath soll noch vor Weihnachten zusammentreten, da derselbe die Forterhebung der Steuern im neuen Jahre zu bewilligen hat. Es müssen daher die Neuwahlen für die aufgelösten fünf Landtage mit der größten Beschleunigung vorgenommen werden, da dieselben bereits auf den 18. Dezember einberufen worden sind, um die Wahlen in den Reichsrath vorzunehmen.

Frankreich. Paris 26. Novbr. Gleich nach der offiziellen Ernennung des Grafen Gontaut-Biron wird ohne Zweifel auch die Ernennung des Grafen Harry v. Arnim zum Botschafter des Kaisers von Deutschland in Paris veröffentlicht werden.

Herr Thiers spielt heute den Monarchen. Er ist heute Morgen in Begleitung zweier Adjutanten und des Kriegsministers nach Rouen gefahren, um dort dem Finanzminister Pouyer Quertier die Ehre zu erweisen einer Familien-Feierlichkeit beizuwohnen. Zugleich will der Präsident mit dem Kriegs-Minister die von den Ingenieuren bereits ermittelten Positionen besichtigen, auf welchen ein befestigtes Lager, ein Arsenal u. s. w. errichtet werden sollen. Ein Telegramm hat heute Abend bereits gemeldet, daß Herr Thiers von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen worden ist, daß die ganze Stadt mit Fahnen und Flaggen geschmückt ist, daß die Behörden und Würdenträger des Departements und der Stadt, den Kardinal-Erzbischof an der Spitze, Anreden gehalten haben, kurz daß das ganze Ceremoniell „eines reisenden Monarchen" befolgt worden ist.

Verschiedenes.

— Ein französischer Chemiker hat ein neues Licht entdeckt, das in demselben Maße den Vorzug vor dem Leuchtgase verdient, wie dieses vor dem Oellampenlichte, nicht nur durch ein weißeres helleres Licht, sondern auch durch größere Zuträglichkeit für Augen und Gesundheit. Im Londoner Chrystallpalaste sind die Gasometer und Röhren zur Anwendung dieses neuen Leuchtstoffes „oxyhydrisches Licht" bereits gelegt, um das Publikum damit zu überraschen; um es aber auch zugleich von dem Unterschiede gegenüber dem Kohlengase zu unterrichten, sind die Flammen abwechselnd mit altem und neuem Gase hergerichtet. Die Herstellungskosten sollen ungleich billiger sein, während alle die beim Verbrennen des bisher angewandten Gases ausgeworfenen schmuzigen und ungesunden Atome wegfallen.

(Mechanic's Magazine.)

Locales.

— **Andenken den treuen Todten.** Gewiß, in lebhaft innigem Gedächtniß sind alle die, die muthig in den Kampf zogen und nicht so glücklich waren im Siegerkranze heimzukehren, sondern ihre Treue und Liebe zum Vaterlande mit dem Leben besiegelten. Die allgemeine Kirchenfeier am Sonntag den 26. d. M. war ja auch gerade ihrem Andenken gewidmet und die innere seelische Dankbarkeit hat damit ihre würdigste Stätte gefunden. — Soll nun aber nicht auch ein, immerhin bescheidenes, äußeres Zeichen ihnen, den bis in den Tod Treuen, zum Andenken zu errichten, geboten sein? Ueberall geschieht es! Regimenter, Bataillone errichten ihren gefallenen Kameraden große eherne, steinerne Denkmäler, an vielen Orten am Rhein, in Bayern, in Baden haben es gleichfalls die Communen gethan, mindestens auf ehernen oder steinernen Tafeln die Namen der Opfer des heiligen Kampfes aus ihren Gemeinden verzeichnet und an geeigneten Orten so der Unvergeßlichkeit erhalten Thorn die Stadt, Thorn der Kreis, sie zusammen haben eine ganze Reihe der Ehren-Namen zu nennen und wo könnte besser das treue Andenken ihnen errichtet werden, als in der Kreisstadt selbst? Wir möchten dazu eine Votivtafel, sei's in Eisen, sei's in Stein, an irgend einer dazu passenden Stelle des massigen Mauerwerks des schönen Rathhauses vorschlagen. Mögen Kunstsinnige seiner Zeit über die Ausführung und die Stätte verständig darüber entscheiden, hier wollen wir nur aussprechen, daß ein solches Signum deutscher Vaterlandsliebe und treuen Sinnes ein vielseitiger Wunsch ist, der bald, von geneigten und geschickten Händen erfaßt, seiner Verwirklichung entgegengeführt werden möge.

≈ **Pädagogische Vorträge.** In seinem zweiten Vortrage am Mittwoch den 22. d. Mts. knüpfte Herr Rector Hasenbalg die Betrachtungen über die Natur und Entwickelung des Kindes zunächst an eine Erörterung der geschichtlichen Bedeutung Rousseau's und seines „Emil" an, in welchem neben manchen Irrthümern sowohl das Wesen der Kindesnatur als auch das Recht des Kindes auf naturgemäße Behandlung zur Geltung gebracht sei. Im Anschlusse an Rousseau's Wort: „die Erziehung des Menschen beginnt mit seiner Geburt" wurde das leibliche Leben des Kindes besprochen, und die Bedeutung und Wirkung der Lebensvorgänge hervorgehoben. Das Kind muß, weil es ein Lebendiges ist, sich behaupten, als Mittel der Abwehr und als Ausdruck des Bedürfnisses dient ihm das Schreien. Der naturgemäß folgende Vorgang ist die Abhülfe, welche ihm in der Wartung erwiesen wird. Da aber ganz besonders auf dieser Lebensstufe die Lebensvorgänge durchaus einheitlich sind, Leibliches und Geistiges, und in letzterem Wille und Vorstellung im innigsten Zusammenhange erscheinen, so giebt es streng genommen gar keine bloß physische Wartung, sondern diese ist schon Erziehung Die Mutterliebe hebt in und mit der Sorge für das leibibliche Wohl das Kind zugleich in die edlere sittliche Sphäre und in dem Geben und Empfangen der Liebe liegt das reiche Glück der Mutter wie des Kindes. Während die Mutter schöpferisch das Leben giebt, wirkt der Vater als Autorität ordnend, anregend oder beschränkend darauf ein. In den Eltern, in dem Verkehr mit den Geschwistern und in der häuslichen Umgebung findet das Kind seine kleine Welt, den ersten Lebenskreis, der den Ausgangspunkt für alle weitere Entwickelung bildet. Wirken auch diese ersten Eindrücke überwiegend auf das Gemüth, so geht doch auch die Erkenntniß von ihnen aus. Das Kind gewinnt durch die Wahrnehmungen des Auges, des Getastes und des Ohres Welt- und Selbstbewußtsein und die Muttersprache wird ihm zur geistigen Heimath. Die praktische Aneignung der Welt vollzieht das Kind in dem Spiel, welches also die diesem Alter angemessene Form der Lebensthätigkeit ist; mit dem Eintritt in die Schule, dem Anfang eines regelmäßigen Unterrichts, beginnt die Arbeit.

≈ **Handwerkerverein.** Der Vortrag am 23. d. M. gab ein anschauliches Bild der im letzten Kriege von den eingeschlossenen Parisern gemachten Anstrengunngen sich mittelst Luftballon mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen. Nach den statistischen Aufzeichnungen sind einige achtzig Luftfahrten im Regierungsinteresse und zu Postzwecken unternommen worden; die Zeitdauer jeder Fahrt hat selten 4 Stunden überschritten und es haben auch nur wenige ihren Zweck verfehlt. Von diesen sind zwei Ballons auf deutschen Boden, einer in Norwegen niedergefallen. Diesen Ausführungen schlossen sich Angaben über Herstellung der Ballons, deren Füllung mit Leuchtgas, über die nicht unerheblichen Kosten der Ausrüstung und den unbestreitbaren Nutzen solcher luftigen Unternehmungen für die Wissenschaft an. Einen sehr interessanten Theil des Vortrages bildete die gedrängte Uebersicht der seit der Erfindung des Luftballons durch Montgolfier 1789 ausgeführten bedeutenderen Luftreisen, bei denen Erhebungen über den Meeresspiegel erlangt wurden, welche die von unseren berühmtesten bergsteigenden Naturforschern auf dem Chimborasso und dem Himalaya erreichten Höhen beträchtlich hinter sich lassen. Der mannigfachen Gefahren, welche dem kühnen Aeronauten, der die Kraft, den Luftballon seinem Willen gemäß zu lenken, noch nicht besitzt, hoch oben drohen, wurde eingehend gedacht und eine sehr gefahrvolle Reise des in der Neuzeit vielgenannten Luftschiffers Tissaudin geschildert. Dieser war nämlich mit seinem Ballon über die Nordsee hinweggetrieben und machte die erstaunliche Wahrnehmung einer in den höheren Wolkenregionen sich bildenden Fata Morgana. Ein vollständiges Spiegelbild des Meeres mit Segelschiffen und Dampfern, die aber sämmtlich, wie Fliegen an der Zimmerdecke, mit dem Kopfe nach unter liefen. Die erheblichen Temperaturveränderungen innerhalb weniger Minuten, die Klarheit des bestirnten Himmels, welcher nach dem Verlassen der unteren, dunstreicheren Wolkenschichten sichtbar wird, bieten so wesentliche Hülfsmittel für Bereicherung der Meteorologie und Astronomie, daß man schon vom wissenschaftlichen Standpunkte aus eine Vervollkommnung der Ballons und der Kunst der Luftschiffahrt lebhaft wünschen muß. Wir erwähnen noch schließlich, daß die Geschwindigkeit eines aufsteigenden Luftballons zwischen der eines tüchtigen Dampfers und eines Rennpferdes die Mitte hält, aber vor Beiden den großen Vorzug hat, daß er keine Kraft verbraucht, und ohne zu ermüden seine Thätigkeit nöthigenfalls bis ins Unendliche fortsetzen kann.

— **Theater.** Der gestrige Abend brachte uns zum 2. Male in dieser Saison die Posse Kalisch's: „Die Mottenburger." Die Aufführung war eine recht gelungene, namentlich erregte das bekannte Lied „Röschen hatte einen Piepmatz" von Frl. Streland (Catharina) vorgetragen, und die gelungenen improvisirten Couplets des Herrn Blisse (Lerchenschwamm) lebhaften Beifall und Hervorruf. Auch die übrigen Mitspielenden, so der Oberbürgermeister (Hr. Tech), der Reisende (Hr. Schäfer), die junge Wittwe Wackernagel (Frl Kruse) uud der Major der Bürgerschützen (Herr Krüsemann), der jedoch stellenweise ins Karikirte überging, fanden Anerkennung. Bei dieser Gelegenheit lenken wir nicht mit Unrecht die Aufmerksamkeit des Thaliens Hallen besuchenden Publikums auf die morgen stattfindende Benefiz-Vorstellung des trefflichen Komikers Herrn Blisse, zumal da derselbe ein hier noch nicht in Scene gegangenes, neueres Stück: „Das Geld liegt auf der Straße," Posse mit Gesang in drei Acten und fünf Abtheilungen von Salingré, Musik von Conradi, zu seinem Benefiz gewählt hat. Die Wahl des Stoffes ist eine glückliche, dafür bürgt der Name Salingré's und glauben wir auch dem Publikum einen genußreichen erheiternden Abend versprechen zu können, da ja die vortrefflichen Leistungen des Beneficianten genugsam bekannt sind. Möge ein volles Haus dem gediegenen Künstler beweisen, daß er sich die Gunst der Theaterbesucher durch sein gelungenes Spiel dauernd zu erwerben gewußt hat.

Börsen-Bericht.

Berlin, den 27. November 1871.

Fonds:	fester.	**Roggen**	still.
Russ. Banknoten	$82^{7}/_{8}$	loco	$56^{1}/_{2}$
Warschau 8 Tage	$82^{5}/_{8}$	Novbr.-Dezbr.	$56^{7}/_{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$71^{3}/_{4}$	Dezbr.-Januar	$56^{5}/_{8}$
Westprß. do. 4%	90	April-Mai	$56^{1}/_{8}$
Posener do. neue 4%	$91^{1}/_{2}$	**Rüböl:** Novbr.	$27^{3}/_{4}$
Amerikaner	98	pro April-Mai	$28^{1}/_{6}$
Oesterr. Bankn. 4%	$85^{7}/_{8}$	**Spiritus**	matt.
Italiener	$61^{7}/_{8}$	loco	22. 25.
Weizen:		Novbr.-Dezbr.	22. 19.
Novbr.	84	April-Mai	22. 11.

Getreide-Markt.

Thorn, den 28. November. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: regnerisch. Mittags 12 Uhr 4 Grad +

Wenig Zufuhr. Preise unverändert.

Weizen bunt 126—130 Pfd. 73—75 Thlr., hellbunt 126—130 Pfd. 78—80 Thlr., hochbunt 126—132 Pfd. 79—81 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Roggen, 122 — 125 Pfd. 50 -- 52 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, 46—52 Thlr. pro 2250 Pfd.

Spiritus pro 100 Qrt. a. 80% 22—$22^{1}/_{2}$ Thlr.

Russische Banknoten $82^{7}/_{8}$, der Rubel 27 Sgr. 7 Pf.

Berliner Productenbörse.

Montag, den 27. November 1871.

Roggen flau nnd etwas niedriger trotz der entgegenstehenden Bemühungen der Platzspeculanten. Waare verkauft sich nach wie vor sehr schwierig. Eigner haben sich in neuerdings schlechtere Gebote fügen müssen.

Roggenmehl vernachlässigt.

Weizen matt und etwas niedriger im Werthe bei geringem Umsatz.

Hafer loco und auf Termine matt.

Rüböl in Folge starker Kündigungen auf nahe Lieferung merklich niedriger, dagegen Frühjahr fest im Werthe.

Spiritus matt; die Kauflust war schwach vertreten. Eingebracht im Werthe hat besonders der November.

Weizen loco 68—86 Thlr. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weißbunt polnischer 80 Thlr., fein gelber 82—$82^{1}/_{2}$ Thlr. ab Bahn bez. Gekündigt 8000 Ctr. Kündigungspr. $83^{3}/_{4}$ Thlr.

Roggen loco 55 — $58^{1}/_{2}$ Thlr. nach Qualität gefordert, alter und neuer $55^{1}/_{2}$ — 57 Thlr., exquisiter neuer $57^{1}/_{2}$—58 Thlr. ab Bahn und Kahn bez. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 57 Thlr.

Gerste loco 48—60 Thlr. nach Qualität gefordert.

Hafer loco 41- 50 Thlr. nach Qualität gefordert, ordin. polnischer 43, pommerscher $46^{2}/_{3}$—$47^{1}/_{2}$, ostpreußischer 45—$46^{1}/_{2}$ ab Bahn bez

Erbsen: Kochwaare 50—53 Thlr., Futterwaare 50—60 Thlr. per 1000 Kilo.

Oelsaaten: Raps 108 — 120 Thlr., Rübsen 106—119 Thlr. per 1000 Kilo

Rüböl loco 28 Thlr. Br, Oct.-Nov., Nov.-Dec. u. Dec-Jan. $27^{5}/_{6}$—$27^{2}/_{3}$—$27^{3}/_{4}$ Thlr. bez Gekündigt 8900 Ctr Kündigungspreis $27^{3}/_{4}$ Thlr.

Leinöl loco $26^{1}/_{4}$ Thlr.

Petroleum loco 13 Thlr., per Oct.-Nov. u. Nov.-Dec. $12^{5}/_{6}$ Thlr., Dec.-Jan. $12^{5}/_{6}$ Thlr. Br., Jan.-Febr. $13^{1}/_{4}$ Thlr. bz. und Br.

Spiritus loco ohue Faß 22 Thlr. 28—25 Sgr. bez., Oct.-Nov. 22 Thlr. 24 — 17 — 19 Sgr. bez Gek. 40,000 Liter. Kündigungspr. 22 Thlr. 20 Sgr.

Danzig, 27. Novbr. (Börsenber.)

Wetter: trübe und regnerisch, Morgens starker Nebel.

Wind: SO. Thermometer + 2° R.

Weizen loco konnte in manchen Fällen letzte Preise nicht mehr behaupten, und zeigte sich im Ganzen nur geringe Frage.

Bezahlt wurde für: 127 pf. blauspitzig 70 Thlr., bunt bezogen 123 pf 70 Thlr., bunt 120 pf. 74 Thlr. 123/4 pf. $74^{1}/_{3}$ thlr. 124 pf. 75—$78^{1}/_{2}$ thlr., hellbunt 126/8 pf. 81/$81^{1}/_{2}$ Thlr., 129/30 pf. 82 Thlr., hochbunt 125/6 pf. $81^{1}/_{2}$ Thlr., 127 pf. 82 Thlr., 131|32 pf. 83 Thlr., fein hochbunt 130/31 pf. 84 Thlr. 134/5 pf. 85 Thlr. weiß 127 pf. $84^{1}/_{8}$ Thlr.

Regulirungspreis für 126 pfd. bunten lieferungsfähigen $80^{1}/_{2}$ Thlr.

Termine unverändert.

Roggen. Regulirungspreis für 120 Pfd. lieferungsf. $50^{2}/_{3}$ rtl

Termine ruhig.

Gerste, Hafer loco geschäftslos.

Erbsen loco unverändert. Kochwaaren nach Qual. mit 49, $50^{1}/_{2}$, $51^{1}/_{2}$ rtl.

Rübsen loco Sommer mit 107 rtl. bez.

Alles per Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus loco ohne Zufuhr.

Amtliche Tagesnotizen.

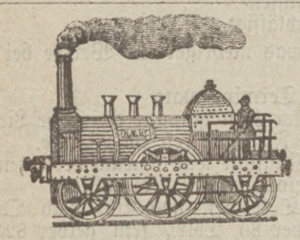
Den 28. November. Temperatur: Wärme 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 3 Fuß 7 Zoll.

Inserate.

Kleinkinder Bewahranstalt.

Unsere Versteigerung weiblicher Arbeiten und Geschenke eröffnen wir am Montag, den 4. Dezember von 2 Uhr ab und stellen die letzteren vorher Sonntag, den 3. von 11 bis 1 Uhr und Montag, den 4. von 11 bis 1 Uhr zur gefälligen Ansicht gegen ein Eintrittsgeld von 1 Sgr. für die Person aus. **Beides im Saale des Artushofes.** Zur Auswahl für Weihnachtsgeschenke können wir eine mannigfaltige und geschmackvolle Fülle versprechen. Möchte es doch recht Vielen gefallen, durch unvermeidliche und gern gemachte Ausgaben gleichzeitig ein gutes Unternehmen fördern zu helfen!

Der Frauenverein.



Von der Direction der Königlichen Ostbahn ist mir der directe Güterverkehr zwischen beiden Bahnhöfen übertragen und koufiren meine Rollwagen täglich nach beiden Richtungen.

Ebenso wie von und nach Bahnhof Thorn finden Güter aller Art rascheste und billigste Beförderung von und nach Bahnhof Mocker.

Die vereinbarten Tarifsätze sind in beiden Güter-Expeditionen und auch in meinem Comptoir zu erfahren.

Rudolf Asch,
Spediteur der Königlichen Ostbahn.

Nach Erscheinen des zweiten Nachtrags-Kataloges meiner

Leihbibliothek

ist die Nummerzahl derselben auf 6335 gestiegen.

Sowohl der Haupt-Katalog als auch der erste Nachtrag weisen die Werke unserer besten Belletristiker nach.

Die Auswahl der Bücher für den zweiten Nachtrag ist geradezu eine vorzügliche zu nennen, und bitte ich denselben aus meiner Leih-Anstalt zu entnehmen, um eine Bestätigung des Gesagten zu finden. — Der Zutritt zu dem Abonnement kann täglich erfolgen. — Die Abonnements-Bedingungen sind die billigsten.

Ernst Lambeck.

Sprechstunden für:
Augenleidende und chirurgische Kranke

täglich von 11—1 Uhr Mittags
5—6 Uhr Abends.
Bromberg, Brückenstr. 11.
Dr. Bille.

2 Nähmaschinen aus der Fabrik **Singer und Wheeler & Wilson** sind sehr billig zu verkaufen Brückenstr. 12.

Concert-Anzeige.

Der berühmte Virtuos und Concertmeister
Georg Brossein
aus Berlin
wird am Freitag auf 60 Weingläsern im Saale des Artushofes ein Concert geben. Etwas derartiges und in solchem Umfange wie dieses Gläser-Conzert hat noch nie stattgefunden.

Billette à 5 Sgr. sind zu haben in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck**. Kassenpreis $7\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang 7 Uhr. Näheres die Plakate und Programme.

Georg Brossein.

Die Eröffnung meines
Weihnachts-Ausverkaufes
in Kleiderstoffen, Jaquets, Mänteln und Pelzwaaren
aller Art, zu auffallend billigen Preisen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Moritz Meyer.

Donnerstag, den 30. d. Mts.
Benefiz
Das Geld liegt auf der Straße
für
Paul Blisse.
Benefiz

Die
National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Cassel

versichert **Pferde, Rindvieh, Schweine** und **Schafe** gegen alle Verluste incl. solcher durch Seuchen und Unglücksfälle, ferner **Schweine gegen Verlust durch Trichinen** gegen Einlösung eines Trichinenversicherungsscheines. Schäden werden **voll** bezahlt und auf's **Promptes̄te** regulirt. Jede gewünschte weitere Auskunft ertheilt

der Agent
F. Gerbis,
Thorn, Gr. Gerberstr. 290.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** zu haben:

4 Wand-Tabellen

zur Umwandlung der alten Maaße u. Gewichte in die durch die neue Maaß- u. Gewichts-Ordnung für den norddeutschen Bund festgestellten

neuen Maasse und Gewichte.

Bearbeitet von
L. Fritze, Seminarlehrer.
Preis aller 4 Tabellen 6 Sgr.

Zwei Stuben sind zu vermiethen Butterstraße 96/7, 2 Treppen.

Schnelle Heilung des Lungenkatarrhs.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Bromberg, 23. Juli 1871. Ihre vortrefflichen Fabrikate: Malzextrakt, Malzgesundheits-Chocolade und Brustmalzbonbons haben früher stets die **ausgezeichnetste Heilwirkung bei mir hervorgerufen**, namentlich bei Lungenkatarrh. Da letzterer jetzt wieder zurückgekehrt ist, muß ich wieder um Sendung bitten. **E. Bootz**, Predigertochter.

Verkaufsstelle bei **R. Werner** in Thorn.

2 anständige Mädchen, die das Tapisserie- und Posamentier-Waaren-Geschäft erlernt haben, finden von Januar 1872 ab, lohnende Stelle bei **J. B. Blau** in Marienwerder.

Freitag, den 17. Nov. cr. entwendete mir meine Nichte und Pflegetochter, die **Veronica Zdónska**, mehrere Kleidungsstücke, und entfernte sich damit heimlich; wer mir das Mädchen oder die Kleidungsstücke zurückbringt, erhält eine Belohnung bei

Paul Zdónski
in Koryt.

G. Noak,
Gewehrfabrik

Berlin, Breitstr. 7, empfiehlt Lefaucheux, Central- u. Zündnadelgewehre, Pistolen und Revolver, sowie sämmtliche Munitions-Artikel und Weimarische Jagdstiefel

Im Verlage von **Ernst Lambeck** in Thorn ist erschienen und in allen Buchhandlungen so wie bei Kalender-Verkäufern zu haben:

Volkskalender
für die Provinzen
Preußen, Pommern, Posen u. Schlesie
auf das Schaltjahr
1872.
Preis 8 Sgr.

Hauskalender
für die Provinzen
Preußen, Pommern, Posen u. Schlesien
auf das Schaltjahr
1872.
Preis 5 Sgr.

Zur Beurtheilung meiner Kalender erlaube ich mir ein Referat, welches die „Bromberger Zeitung" enthält, hier anzuführen:

„Die im Verlage von Ernst Lambeck in Thorn erschienenen **Volks-Kalender** und **Haus-Kalender** für die Provinzen Preußen, Pommern, Posen u. Schlesien auf das Schaltjahr 1872 bieten des Interessanten gar Vieles und können mit Fug und Recht zu den **besten Werken** dieser Art gezählt werden. Was die Kalender besonders vor den vielen ähnlichen Unternehmungen auszeichnet, das ist die Abwesenheit des trockenen, doctrinären Tons. Die Form der Abhandlung ist gänzlich vermieden und selbst da, wo der Belehrung ein Spielraum gelassen ist, wurde das Kleid der spannenden Erzählung beibehalten. In dieser Form findet der Leser eine geschickt geschriebene Erzählung von Dr. Brohm: „Von Ems bis Sedan 1870", welche mit klaren, lebhaften Farben jene glorreiche Zeit schildert, durchwebt von einer Reihe gedruckter Illustrationen, eine Kriegsgeschichte in Bildern darstellend. „Die Mordmühle" von Fanny Klisch; „Schwer gebüßt" von Hermann Uhde; „Am Armenhaus" von Theodor Schweizer, sind alles Kleinigkeiten, welche wir bestens empfehlen wollen, wenn es nicht schon ohne uns der billige Preis gethan hat

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 5. u. 6. Dezember 1871. Originalloose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr. Getheilte im Verhältniß gegen Postvorschuß oder Posteinzahlung frco. zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Reines Roggenschrotbrod

wird jeden Mittwoch in meinen Verkaufslokalen verkauft.

J. Kohnert.

Aechte Amsterdamer Rauchtabake empfiehlt **J. G. Adolph.**

Grösste Nähmaschinen-Fabrik Europas
Frister & Rossmann in Berlin,
Frankfurt aM. Hamburg.
Frister & Rossmann's
neue
Familien-Nähmaschine

für Hausgebrauch die vorzüglichste in eleganter, solider Ausführung, mit completen Apparaten und Verschlusskasten.

Preis-Courante und Nähproben gratis. Verpackung frei. Mehrjährige Garantie.

Jede F & R Maschine ist mit der Fabrikfirma „Frister & Rossmann" nebst Fabrikmarke und neuestem F & R Gestell (Modell 1870) versehen.

Niederlage in Thorn bei Herrn J. Stockhausen.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck**.